Deutschgriechische Begegnungen

in der Industrie und der Literatur

1. Ausgangslage

Zwei wichtige Gegebenheiten prägen die für dieses Projekt relevante Ausgangssituation:

Erstens die Tatsache, dass anlässlich der griechischen Finanzkrise eine inzwischen kaum aufzuhaltende Zuspitzung gegenseitiger stereotypischer Wahrnehmungsbilder in der deutschen und griechischen Öffentlichkeit stattfindet. Obwohl Deutschland und Griechenland seit fast zwei Jahrhunderten in vielfältiger wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht eng miteinander verbunden sind, scheinen Deutsche und Griechen wenig von einander zu kennen und zu verstehen und werden somit zu widerstandslosen Rezipienten stereotypischer Darstellungen. Ihr gemeinsamer Erfahrungsraum bedarf einer systematischen und wissenschaftlich fundierten Analyse, die auch die interpersönliche Ebene berücksichtigt, sodass ein gegenseitiges Verständnis an die vorhandene gemeinsame Geschichte und Interaktion anknüpfen kann.

Als eine besonders positive Tatsache kann dabei die einmalige Chance gesehen werden, die sich durch die Gastprofessur Europaicum der Universität des Saarlandes bietet, an der im nächsten akademischen Jahr Griechenland das Gastland ist. Im Rahmen des Europaicums werden sich nämlich die Studierenden in Saarbrücken mit der griechischen Geschichte und Kultur intensiv auseinandersetzen können. Dies wird jedoch im Rahmen von Lehrveranstaltungen stattfinden, welche weder den individuellen zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis führenden Kontakt mit griechischen Gleichaltrigen ermöglichen, noch die Forschung im griechischen Ausland, die zu einer Vertrautheit mit der gegenwärtigen Situation in Griechenland führen könnte. Ohne die Einbindung in gemischt arbeitende Gruppen im Rahmen eines konkreten wissenschaftsfundierten Vorhabens kann die Auseinandersetzung mit differenzierten Wahrnehmungen und die kontrastive Datenanalyse nicht ermöglicht werden.

2. Ziel des Projekts

Das Ziel dieses Projekts lässt sich auf zwei unterschiedliche und genauso wichtige Achsen festlegen:

a. Die Erhebung wissenschaftlich fundierter Daten, welche die deutschgriechischen Begegnungen in verschiedenen Bereichen dokumentieren: Einerseits gehen sie auf

die ausschlaggebende Mitwirkung Deutschlands bei der Weichenstellung für die Industrialisierung Nordgriechenlands zurück, wobei dies sowohl auf der Unternehmensebene als auch auf der Mikroebene der Lebensläufe ihrer Beschäftigten erforscht wird. Die Veröffentlichung dieser Daten wird als eine öffentlich zugängliche Datenbank wichtige Informationen bieten und kann künftig mit weiteren Daten bereichert werden. Andererseits dient die Auseinandersetzung mit deutsch- und griechischsprachiger Gegenwartsliteratur über Griechenland als ein Mittel zur Entschlüsselung kollektiver Erinnerungs- und Lebensmuster. Die hier zu erzielenden Resultate dienen wiederum zur Sensibilisierung hinsichtlich des Bildes des respektiv Anderen. Dabei handelt es sich um ein noch nicht übersichtlich dargestelltes und systematisch erforschtes Feld gegenwärtiger Konstruktionen des modernen Griechenlandbildes.

b. Die Einbindung der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses beider Universitäten soll nicht lediglich ein Mittel sondern eines der abschließend messbaren Ergebnisse dieses Projekts sein. Die Studierenden sollen im Laufe von zwei Semestern intensiv zusammenarbeiten, sich in kleinen Gruppen austauschen und abschließend ihre Ergebnisse im Rahmen jeweils kleinerer Themen gemeinsam präsentieren und veröffentlichen. Ihre langfristige Zusammenarbeit unter Nutzung der Technologie-Mittel und der sozialen Medien, welche für Jugendliche ohnehin eine besonders vertraute Umgebung darstellen, führt zur Einrichtung zukunftsträchtiger Netzwerke und Kooperationen oder gar zu persönlichen Freundschaften. Die dabei zu erwerbenden interkulturellen Kompetenzen und die Stärkung einer transnationalen Teamfähigkeit griechischer und deutscher Studierender könnten kaum auf andere Weise erreicht werden. Darüber hinaus ist der Mehrwert für die innereuropäischen Beziehungen enorm, denn Europa kann nur dann zusammenwachsen, wenn seine Bürger und Bürgerinnen sich begegnen, miteinander konfrontiert werden und von einander lernen.

3. Projektthema

Die deutschgriechischen Beziehungen haben eine lange Tradition: Sie fangen bereits zu Zeiten der antiken Hellenen und der Germanen an, entwickeln sich dann im 18. Jahrhundert des Philhellenismus und werden mit Ottos Königschaft im neugegründeten griechischen Staat etabliert. Bilaterale Abkommen und Verträge führen zurück zu den Anfängen des 19. Jahrhunderts, als Unternehmen wie Siemens und Krupp im griechischen Raum lange vor dem ersten Weltkrieg tätig werden. Die industrielle Entwicklung der Stadt Thessaloniki (die Eisenbahn, die Textil-, Leder- und Mühlindustrie sowie die Bierbrauerei), der Tabakanbau in Thrazien und sein Export nach Deutschland, die Textilindustrie in Zentralmakedonien, als auch die Stromwerke

in Westmakedonien sind mit deutschem Know-How und teilweise deutschen Investitionen zustande gebracht. Die Entwicklung der deutschen Gemeinde steht in engstem Zusammenhang mit der Entwicklung der Industrie in Thessaloniki bzw. Nordgriechenland und führt zur Gründung der Deutschen Schule Thessaloniki bereits im Jahr 1888, während die Deutsche Schule Athen erst 1897 gegründet wurde. Andererseits war es auch Nordgriechenland die Herkunftsregion der überwiegenden Mehrheit griechischer Gastarbeiter in Deutschland, die da ebenfalls Gemeinden bildeten, die auch in Saarland besonders aktiv waren und heutzutage aufgrund der Finanzkrise neu belebt werden. Dabei handelt es sich um ein genauso wenig erforschtes Feld von Migration und Migranten, das durch die parallele und kontrastive Untersuchung der Lebensläufe deutscher und griechischer Auswanderer nicht nur Unterschiede sondern auch erstaunliche Gemeinsamkeiten enthüllen wird.

Dieser Austausch zwischen Deutschen und Griechen findet seinen Ausdruck auch im Bereich der Kultur und konkreter der Literatur. In einer für die deutschgriechischen Beziehungen kritischen Zeit wird es besonders relevant, die Vermittlung griechischer Literatur in Deutschland zu erforschen, da es sich dabei für die deutsche Leserschaft um „Originaldokumente“ des Anderen handelt. Dabei werden die in den letzten sechs Jahren übersetzten Werke griechischer AutorInnen in zweifacher übersetzungswissenschaftlicher Hinsicht untersucht: sowohl aus einer soziologisch ausgerichteten Perspektive, die sich der Rolle der im deutschen Buchmarkt tätigen Akteure widmet, als auch aus einer eher herkömmlichen Art des Übersetzungsvergleichs, der sich hauptsächlich mit der Art der Vermittlung griechischer Kultur beschäftigt. Gleichzeitig erfolgt eine Bestandsaufnahme der deutschsprachigen Literatur, die sich im gleichen Zeitraum mit dem Thema Griechenland befasst und ebenfalls eine soziologisch ausgerichtete Erforschung der beteiligten Akteure sowie eine literatur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung der Werke ermöglicht. Dabei ist erwähnenswert, dass die Anzahl dieser Veröffentlichungen in den letzten Jahren stark zugenommen hat und teils ein differenziertes Bild der heutigen Situation Griechenlands beleuchtet, prinzipiell jedoch ein Spiegelbild des heutigen Landes und seiner Menschen durch die Augen deutscher Autoren und Autorinnen darstellt.

Somit beabsichtigt das Projekt die mittels der Professur Europaicum bedingte interdisziplinäre Dokumentation und Analyse vielfältiger Indikatoren der deutschgriechischen Begegnungen, angefangen von wirtschaftspolitischen Daten über die individuellen Menschen bis hin zu den kollektiven literarischen Zeugen. Das Projekt ist dabei in jeder Hinsicht als ein work-in-progress-Projekt zu verstehen. Es wird von entsprechenden über zwei Semester hinaus laufenden Lehrveranstaltungen an beiden Universitäten begleitet, deren Besetzung erst im Oktober 2014 bekannt wird und

die konkrete Themenauswahl und Gruppenbildung im vorgegebenen Rahmen mitbestimmt. Die Gruppen werden mit deutschen und griechischen Studierenden mit Deutsch als gemeinsamer Sprache gemischt besetzt und von der Projektleiterin und der Projektpartnerin unter Einwirkung weiterer Lehrkräfte beider akademischer Institutionen sowie außeruniversitärer Experte begleitet. Studierende und Lehrkräfte arbeiten über eine für jede Themeneinheit speziell eingerichtete Wiki-Seite zusammen, die insbesondere den jungen ForscherInnen den thematischen Zusammenhalt, den regen Austausch und die Gruppenzugehörigkeit in einer besonders freundlichen und individuell zu gestaltenden Umgebung ständig ermöglicht. Als erster Schritt erfolgt die Primärforschung in Archiven und Medien beider Regionen bzw. Länder, gefolgt von der wissenschaftlichen Ausarbeitung der Daten zunächst per Internet und schließlich im Rahmen von Workshops in Thessaloniki im Mai 2015. Die Endergebnisse werden dann in einer darauffolgenden zweitägigen Konferenz an der Aristoteles Universität Thessaloniki präsentiert. Die anschließende Erstellung einer detaillierten Web-Datenbank auf der Internetseite der Universität Thessaloniki mit den im Rahmen dieses Projekts zu erwerbenden Daten wird eine wertvolle Informationsquelle sein, die Institutionen und Individuen zur Verfügung stehen soll. Sie stellt gleichzeitig eine Grundlage dar, die künftig erweitert und vertieft werden kann. Die im Jahr 2016 zu veröffentlichende Publikation erscheint beim Peter Lang Verlag in der Reihe Hellenogermanica der Griechischen Germanisten Gesellschaft und wird nach entsprechender Auswahl die angegangene Projektarbeit unter einem wissenschaftstheoretischen interdisziplinären Aspekt beleuchten.

Die Themenauswahl richtet sich sowohl nach den von den Projetleiterinnen gebotenen Lehrveranstaltungen als auch nach dem Interesse der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses in Saarbrücken. Erfahrungsgemäß werden solche Veranstaltungen hauptsächlich aus den Fachrichtungen Geschichte, Kulturwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Recht, Geographie sowie Dolmetschen und Übersetzen belegt.

4. Vorleistungen

Die kultur- und übersetzungswissenschaftliche Analyse der in diesem Projekt angebotenen Themen ist von der Projektleiterin und der Projektpartnerin im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen im laufenden akademischen Jahr an der Aristoteles Universität Thessaloniki vorbereitet worden. Ass. Prof. Zachu bot im Sommersemester 2014 ein Seminar zum Thema „Industrielles Erbe in Thessaloniki“, dessen vorläufige Resultate im Rahmen der Veranstaltungen zur „Thessaloniki Jugendhauptstadt 2014“ präsentiert wurden.

Prof. Wiedenmayer bot ebenfalls im Sommersemester 2014 ein Seminar zum Thema „Griechische Literatur in Deutschland in Krisenzeiten“, im Rahmen dessen eine erste Bestandsaufnahme der ins Deutsche übersetzten griechischen Literatur im Zeitraum 2008-2013 erfolgte. Gleichzeitig leitet sie ein einjähriges von der Aristoteles Universität Thessaloniki gefördertes Forschungsprojekt zum gleichen Thema.

An diese Grundlagen knüpft das hiermit beantragte Projekt an, das die vorhandenen Daten bereichern, vertiefen und -was von besonderer Wichtigkeit ist- auch aus deutscher Perspektive beleuchten wird. Ebenfalls erprobt ist die Methodik hinsichtlich der kulturwissenschaftlichen, literatur- und übersetzungswissenschaftlichen Forschung und Analyse.

5. Vernetzungen und Kooperationen

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Projekts sowie der in seinem Rahmen engen Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Professoren beider Universitäten ist die enge Zusammenarbeit zwischen den akademischen Institutionen gewährleistet.

Darüber hinaus besteht ein starkes Interesse seitens mehrerer Institutionen, was bereits in persönlichen Gesprächen mit den Institutionsträgern in Thessaloniki bekundet wurde. Sollte das Projekt vom DAAD genehmigt werden, wird es als ein Anziehungspol für vielfältige Kooperationen und Vernetzungen fungieren, u.a. mit dem Goethe-Institut Thessaloniki, der deutschgriechischen Industrie- und Handelskammer Thessaloniki, dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland, aber auch mit international tätigen Institutionen wie der Griechischen Gesellschaft für Umwelt und Kultur (Elliniki Etairia http://en.ellet.gr/), die Mitglied des Internationalen Komitees für die Erhaltung des industriellen Erbes (http://www.ticcih.gr/) ist.

Außerdem werden die Projektergebnisse besonders interessant auch für die deutschen politischen Stiftungen sein, die sich seit Ausbruch der Krise erneut in Griechenland niedergelassen haben und die deutschgriechischen Kooperationen in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur fördern. Die zu erstellende Datenbank soll ein nützliches Instrument auch für ihr Werk darstellen.

6. Arbeitsprogramm

Das Projekt wird im Oktober 2014 parallel zu dem dann beginnenden Wintersemester an beiden Universitäten starten. Die Arbeitsgruppen werden mit deutschen und griechischen Studierenden sowie den betreuenden Professoren besetzt. Mitte November findet in Saarbrücken ein Strategietreffen zur konkreten Vorbereitung des Arbeitsprogramms statt, an dem auch die griechische Projektpartnerin teilnimmt. Die

Studierenden arbeiten bis Mai 2015 übers Internet mittels einer für jede Thematik speziell eingerichteten Wiki-Seite zusammen. Dann treffen sich die Gruppen im Rahmen von Workshops in Thessaloniki und erarbeiten ihre Ergebnisse vor Ort zusammen. Anschließend findet eine zweitägige Konferenz in Thessaloniki statt, an der nicht nur die Studierenden und der wissenschaftliche Nachwuchs sondern auch die beteiligten Professoren und Vertreter der oben aufgeführten Institutionen teilnehmen. Der neuntägige (inkl. An- und Abreise) Aufenthalt in Griechenland wird durch ein der Projektthematik gerechtes Begleitprogramm ergänzt. Anschließend erfolgt die Einrichtung einer frei zugänglichen Web-Datenbank auf der Internetseite der Aristoteles Universität Thessaloniki, auf der sämtliche Projektresultate sortiert dargestellt werden sowie die oben beschriebene Publikation.

6.1. Themenbereiche

a. Das Erbe der deutschen Industrie in Nordgriechenland

Aufgrund seiner geographischen Lage und insbesondere seines Hafens war Thessaloniki bereits seit dem 17. Jahrhundert als „Hamburg des Balkans“ bekannt, im 19. Jahrhundert wurden Produkte aus etlichen Ländern importiert und die Stadt nahm an der internationalen Messe in Leipzig mit Kaffee, Watte, Lederwaren etc. aktiv teil. Der Bau der Eisenbahn in Nordgriechenland fing 1872 von dem Bankier jüdischer Abstammung von Hirsch an. Einen großen Teil zur Errichtung der Eisenbahn vor dem 1. Weltkrieg übernahm die Deutsche Bank. An der Konstruktion waren die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen und die Eisenbahngesellschaft Salonik-Monastir beteiligt. Die Textilindustrie mit zu einem großen Teil aus Deutschland importierter Maschinerie stellte einen der wichtigsten Industriezweige in Nordgriechenland dar. Für die Mühlen von Thessaloniki wurde ebenfalls der größte Teil der Ausrüstung aus Deutschland eingeführt. Beteiligt waren die Gesellschaften Bühler und Amme Giesecke & Konegen (später auch als Miag bekannt). Die Brauerei - ebenfalls mit deutscher Maschinerie, Hefe aus München und Malz aus Österreich- wurde 1892 in Thessaloniki gegründet und 1914 war sie noch die einzige Brauerei in ganz Griechenland. Die osmanische Bank Selanik Bankasi wurde 1888 von der Österreichischen Landesbank Wien, des Comptoir d´ Escompte Paris und der Fratelli Allatini Bank Thessaloniki gegründet. Sie unterstützte die Investitionen in der Stadt bis 1914. Das Kapital der Bank d´ Orient stammte zur Hälfte aus der Deutschen Bank und zur Hälfte aus der Nationalen Bank Griechenlands. 1930 gründete die Firma Siemens & Halske die erste griechische Telefongesellschaft und in den 1930er Jahren war Deutschland der größte Abnehmer des griechischen Tabaks, während Papastratos (eine der größten griechischen Tabakfirmen) u.a. auch eine Zweigstelle in Deutschland hatte.

Dieses industrielle Erbe ist von besonderer Bedeutung als Beleg von Aktivitäten und deren historischen Konsequenzen, wie die Nizhny Tagil Charta für die Industriekultur betont.

Dieser besondere Stellenwert Deutschlands bei der Gründung und Intensivierung der griechischen Industrie ist noch nie übersichtlich und ausführlich erforscht und dokumentiert worden. Die Presse jener Zeit und die Archive der Unternehmen sowie der Industrie- und Handelskammer, der Deutschen Schule und der Evangelischen Gemeinde bieten reiches Material dazu. Im Rahmen der Gruppenarbeit konzentrieren sich dann die Studierenden aus Saarbrücken auf die in Deutschland verfügbaren Informationsquellen (der involvierten Konzerne, Banken, Unternehmen und der entsprechenden Gesetzgebung), um dadurch die gesamteuropäische Dimension darzustellen, während die Studierenden aus Thessaloniki sich mit dem Einsatz und der Rolle der jeweiligen Unternehmen in Nordgriechenland beschäftigen. Der Informationenaustausch erfolgt wie oben beschrieben über Wiki-Seiten und wird von der griechischen Projektpartnerin, Ass. Prof. Zachu und Frau Olga Deligianni, Vorstandsmitglied der Griechischen Gesellschaft für Umwelt und Kultur, Zweigstelle Nordgriechenland sowie vom entsprechenden Professor der Universität des Saarlandes begleitet. In den Workshops in Thessaloniki erhalten die Daten ihre endgültige Form, sodass sie anschließend im Rahmen der zweitägigen Konferenz präsentiert werden können.

b. Mikrogeschichte der Deutschen und Griechen in Makedonien und Saarland

Das zweite Thema hängt mit der industriellen Entwicklung der Stadt unmittelbar zusammen: Der deutsche Know-How-Transfer erfolgte über eine große Anzahl von deutschen Männern, die sich in Nordgriechenland niederließen, ihre Frauen nachkommen ließen oder Griechinnen heirateten, eine starke deutsche Gemeinde bildeten, die Deutsche Schule in Thessaloniki für ihre Kinder gründeten und das kommerzielle, wissenschaftliche und kulturelle Leben der Stadt mitgestalteten. Diese Entwicklung wurde durch den Ausbruch des II. Weltkriegs gestoppt, der das Zusammenleben Deutscher und Griechen dramatisch veränderte. Die deutsche Gemeinde wurde erst in den 1950er und 1960er Jahren wieder aktiv, in einer Zeit, als in Saarland die griechischen Migranten eintrafen und die griechischen Auslandsgemeinden bildeten. Nach einer langen Zeit der Rückwanderung vieler griechischer Migranten nach Griechenland werden diese Gemeinden heute durch die aufgrund der Finanzkrise auswandernden Griechen neu belebt.

Die Forschungsgruppen konzentrieren sich hier auf die Mikrogeschichten deutscher und griechischer Auswanderer in den Regionen Makedonien und Saarland, folgen den Spuren ihres Alltags und dokumentieren exemplarische Lebensläufe. Dabei berücksichtigen sie die Strukturen und die langfristigen Entwicklungsprozesse aus der Perspektive der historischen Akteure und ihrer Betroffenheit, da Mikrogeschichte damit immer den Anspruch verbindet, "nicht Details im Ganzen, sondern Details des Ganzen" in den Mittelpunkt der Analyse zu stellen (R. van Dülmen 2000). Der Informationenaustausch erfolgt wie oben beschrieben über Wiki-Seiten und wird von der griechischen Projektpartnerin, Ass. Prof. Zachu und Frau Dorothee Vakalis, ehemalige Pastorin der Evangelischen Gemeinde Nordgriechenlands sowie vom entsprechenden Professor der Universität des Saarlandes begleitet. In den Workshops in Thessaloniki erhalten die Daten ihre endgültige Form, sodass sie anschließend im Rahmen der zweitägigen Konferenz präsentiert werden können.

c. Griechische Literatur in deutscher Sprache

In einer für die deutschgriechischen Beziehungen besonders kritischen Zeit, die bereits 2008 beginnt und bis heute fortgesetzt wird, ist es von besonderem Interesse die ins Deutsche übersetzten Literaturwerke aus doppelter übersetzungswissenschaftlicher Perspektive zu untersuchen: aus einer soziologisch und einer kultur- und sprachwissenschaftlich ausgerichteten. Die Auswahl der zu übersetzenden Literatur sowie ihre aktive Vermarktung erfolgt durch Marktakteure wie Verleger, Literaturagenten, Übersetzer, Buchhändler und Literaturkritiker. Ihre Rolle ist entscheidend für die Gestaltung sowohl des Buchmarktes als auch der Präferenzen des Leserpublikums. In den letzten Jahren sind es die gesellschaftskritischen Kriminalromane von Petros Markaris jene, die den größten Erfolg in Deutschland haben, gleichzeitig werden aber auch ältere Werke entdeckt, die Griechenland besonders kritisch thematisieren, und mit einem Zeitabstand von 30 oder 40 Jahren erstmals in Deutschland erscheinen. Außerdem werden klassische Werke der Gegenwartsliteratur wie Alexis Sorbas von Nikos Kasantzakis immer wieder neu verlegt. Die Auswahl der Werke zeigt nicht unbedingt ihren literarischen Wert sondern oft die Präferenzen der Buchmarktakteure und ihr Bild von Griechenland schlechthin. Darüber hinaus ist ebenfalls interessant die Art der Übersetzung zu untersuchen, die je nach Ausgangssprache unterschiedlich ist, und im Falle des Griechischen eher einer einbürgernden Tendenz folgt.

Die Studierenden auf der deutschen Seite werden sich mit Marktdaten und den Porträts der Akteure beschäftigen, um somit den Stellenwert der übersetzten Literatur aus Griechenland festzulegen. Auf der griechischen Seite beschäftigen sich die Beteiligten

mit einer das Original mit der Übersetzung vergleichenden Analyse, die nicht nur eine fundierte Übersetzungskritik ermöglicht, sondern auch die Vertrautheit des deutschen Publikums mit griechischen kulturellen Gegebenheiten beleuchtet. Der Informationenaustausch erfolgt wie oben beschrieben über Wiki-Seiten und wird von der Projektleiterin, Prof. Wiedenmayer und der mehrfach ausgezeichneten Übersetzerin Michaela Prinzinger sowie vom entsprechenden Professor der Universität des Saarlandes begleitet. In den Workshops in Thessaloniki erhalten die Daten ihre endgültige Form, sodass sie anschließend im Rahmen der zweitägigen Konferenz präsentiert werden können.

d. Das heutige Griechenland durch die Augen deutscher AutorInnen

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise besteht seitens deutscher Autoren und Autorinnen eine Erneuerung des Interesses an Griechenland und dies wird auch anhand des Anstiegs von Veröffentlichungen über Griechenland belegt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um literarische Reportagen, Romane und Novellen, die im Zeichen einer zuwachsenden Multikulturalität im globalisierten Europa stehen und einem transnationalen kulturellen Gedächtnis dienen (A. Erll 2005). Als erster Schritt wird ein möglichst umfangreicher Katalog der Publikationen erstellt und anschließend eine exemplarische Auswahl getroffen, die näher untersucht werden kann. Dadurch lässt sich das vermittelte Bild Griechenlands mit eventuellen Klischeevorstellungen und stereotypischen Bildern zum Vorschein kommen. Darüber hinaus werden die Porträts der Autoren und der Marktakteure erstellt und das intendierte Leserpublikum aufgespürt.

Besonders interessant für die jungen Forscherinnen und Forscher ist dabei, dass die zur Untersuchung stehenden Bücher in gemischten Gruppen literatur- und kulturwissenschaftlich analysiert werden und angesichts des unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds der Studierenden eine entsprechend unterschiedliche Rezeption der gleichen Literatur erfolgt. Der Informationenaustausch erfolgt wie oben beschrieben über Wiki-Seiten und wird von der Projektleiterin und der Projektpartnerin begleitet. Zu den Workshops und der Konferenz wird Spyros Moskovou, Übersetzer deutscher Literatur ins Griechische und Journalist, Mitarbeiter der Deutschen Welle seit 1989 und Leiter der Griechischen Sendung seit 2000 eingeladen. In den Workshops in Thessaloniki erhalten die Daten ihre endgültige Form, sodass sie anschließend im Rahmen der zweitägigen Konferenz präsentiert werden können.

6.2 Begleitprogramm

Das Begleitprogramm soll nicht durch die DAAD-Förderung finanziert werden sondern durch andere Institutionen, und wird daher nicht ausführlich dargestellt. Es besteht hauptsächlich aus Besichtigungen an Orten, die mit der Thematik des Arbeitsprogramms und der gemeinsamen deutschgriechischen Geschichte zusammenhängen. Unter anderem geht es dabei um das jüdische Museum in Thessaloniki, den Bunker des II. Weltkriegs, den Leuchtturm und die Festung deutscher Architektur in Aggelochori, den Hafen in Thessaloniki, das Eisenbahnmuseum, an dem die Deportation der Juden stattfand sowie ehemalige Fabrikgebäude in Thessaloniki und Zentralmakedonien. Begleitet werden die Gruppen von einer deutschsprechenden Reiseleiterin und Masterstudentin der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur bzw. Frau Olga Deligianni, Vorstandsmitglied der Griechischen Gesellschaft für Umwelt und Kultur, Zweigstelle Nordgriechenland.

7. Nachhaltigkeit und Mehrwert des Projekts

Dieses Projekt versteht sich als ein erster Schritt zur Erhebung von Daten, die die deutschgriechischen Begegnungen in den Bereichen Wirtschaft (Industrie) und Kultur (Literatur) wissenschaftlich und systematisch dokumentieren, ohne dabei die einzelnen Menschen als Mitgestalter von gesellschaftlichen und geschichtlichen Strukturen außer Acht zu lassen. Sein interdisziplinärer Charakter ist für verschiedene politische und kulturelle Institutionen von besonderem Interesse und bietet eine reiche Informationsquelle für ihre Tätigkeiten. Die zu erstellende Web-Datenbank kann im Rahmen weiterführender Projekte auch von anderen Trägern erweitert werden.

Für die Wissenschaftswelt stellt das Projekt ebenfalls einen innovativen Ansatz, da die zu veröffentlichenden Informationen und wissenschaftlichen Auswertungen sowohl einen interdisziplinären Inhalt aufweisen werden als auch den aktuellen wissenschaftlichen Forschungstendenzen folgen.

Für die Studierenden, den wissenschaftlichen Nachwuchs und die akademischen Projektpartner stellt das Projekt eine einmalige Chance engster Zusammenarbeit im Sinne eines wahrhaften interkulturellen Verständnisses dar. Vor dem Hintergrund aufsteigender Nationalismen und wachsender Euroskepsis bietet der Rahmen solch einer Kooperation die Grundlage für das echte Kennenlernen europäischer Bürger und Bürgerinnen und das Zusammenwachsen der jungen Generation.

Zitierte und weiterführende Literatur

Das Erbe der deutschen Industrie in Nordgriechenland

Cossons, Neil (ed.): *Perspectives on Industrial Archaeology*. London: Science Museum 2000

Douet, James (Hrsg.): *Industrial Heritage Re-tooled: The TICCIH guide to Industrial Heritage Conservation.* Carnegie: Lancaster 2012

Slotta, Rainer: *Einführung in die Industriearchäologie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1982

Αναστασιάδης Γ., Χεκίμογλου Ε.: *Όταν η Θεσσαλονίκη μπήκε στον 20ο αιώνα* [Als Thessaloniki das 20. Jahrhundert betrat]. Thessaloniki: University Studio Press 2000

Αναστασιάδης Γ. - Χεκίμογλου Ε.: *Η Διαδρομή της Μνήμης* [Der Weg der Erinnerung]. Thessaloniki: University Studio Press 1997

http://ticcih.org/ und http://www.ticcih.gr/

Mikrogeschichte der Deutschen und Griechen in Makedonien und Saarland

Assmann, Aleida: *Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: Verlag C. H Beck 1999

Assmann, Jan: *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München: Verlag C. H Beck 1992

Erll, Astrid: *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Eine Einführung*. Stuttgart Weimar: J.B Metzler Verlag 2005

Halbwachs, Maurice: *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen.* Frankfurt: Suhrkamp Taschenbuch Verlag 1985

van Dülmen, Richard: *Historische Anthropologie. Entwicklung, Probleme, Aufgaben*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2000

Welzer, Harald (Hrsg.): *Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung*, Hamburg: Hamburger Edition 2001

Griechische Literatur in deutscher Sprache

Bachleitner, Norbert und Michaela Wolf: *Streifzüge im translatorischen Feld: Zur Soziologie der literarischen Übersetzung im deutschsprachigen Raum*. Represantation - Transformation 5. Verlag: Lit. 2010

Bourdieu, Pierre: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaft. E. Ohnacker and F. Schultheis (eds). Münster: Westfälisches Dampfboot.

Kefalea, Kirky: *Das Land der Griechen. Studien zur Griechenlandrezeption in der modernen europäischen Literatur*. Würzburg: Königshausen u. Neumann 1995

Lillge, Claudia & Anne-Rose Meyer (eds.): *Interkulturelle Mahlzeiten: kulinarische Begegnungen und Kommunikation in der Literatur*. Bielefeld: transcript 2008

Snell-Hornby, Mary: *The Turns of translation Studies. New Paradigms or Shifting View-Points?* Amsterdam and Philadelphia: Benjamins Translation Library 2006

Wolf, Michaela und Alexandra Fukari: *Constructing a Sociology of Translation*. Amsterdam and Philadelphia: Benjamins Translation Library 2007

Das heutige Griechenland durch die Augen deutscher AutorenInnen

Assmann, Aleida: *Der lange Schatten der Vergangenheit: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik.* München: Verlag C. H Beck 2006

Erll, Astrid & Ansgar Nünning (Hrsg.): *Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft: Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven.* Berlin: Walter de Gruyter 2005

Erll, Astrid: „Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses". In: Astrid Erll & Ansgar Nünning (Hrsg.): *Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft: Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven.* Berlin: Walter de Gruyter 2005